

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1862

7.5.1862 (No. 107)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 7. Mai.

N. 107.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einschlagsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1862.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate Mai und Juni der Karlsruher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Ordensverleihung.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem königl. preussischen Geheimen Justizrath Dr. G. Abegg in Breslau das Ritterkreuz des Ordens vom Jahning Löwen zu verleihen.

Erlaubniß zur Annahme eines fremden Ordens.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bischof Heinrich Lamert in Rio de Janeiro die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, den ihm von Seiner Majestät dem König von Preußen verliehenen Rothen-Adler-Orden vierter Klasse anzunehmen und zu tragen.

Dienstmachtigkeiten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Mai v. J. gnädigst bewogen gefunden:

- den Ministerialrath Rinberger bei dem katholischen Oberkirchenrath, auf sein unterthänigstes Ansuchen und unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und erspriesslichen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen;
- unter dem 23. April d. J. die Bezirksforstrei Staufien dem Dienstverweser Forstpraktikanten Wilhelm Meel von Waldbach;
- die Bezirksforstrei Wolfach dem Dienstverweser Forstpraktikanten Karl A. von Malsch;
- die Bezirksforstrei Wolfshoden in St. Blasien dem Dienstverweser Forstpraktikanten Friedrich Krutina von Waldwimmersbach;
- die Bezirksforstrei Kirchzarten dem Dienstverweser Forstpraktikanten Eduard Hartweg von Karlsruhe, unter Ernennung zu landesherrlichen Bezirksförstern, zu übertragen;
- den ordentlichen Professor Dr. Eduard Zeller in Marburg zum ordentlichen Professor der Philosophie an der Universität Heidelberg zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

△ Brüssel, 6. Mai. Der „Moniteur Belge“ meldet: Der König Leopold hat sich am Sonntag einer neuen Operation unterzogen. Am Montag war sein Befinden weniger gut, als an den vorhergehenden Tagen.

Warschau, 4. Mai, Abends. Während des heutigen Gottesdienstes in der Kreuzkirche fanden beim Herausgehen wegen Einmischung verbotener Verse in den Kirchengesang 22 Verhaftungen statt; auch einige Frauen waren darunter. Dabei kam es zu einem unbedeutenden Konflikt mit der Polizei. Die Patronen wurden verpöbelt.

△ Wien, 6. Mai. Das Unterhaus hat in seiner heutigen Sitzung die Budgets des Hofstaates, der Kabinetkanzlei und des Staatsrathes nach den Ausschussanträgen, und zwar die beiden ersten einstimmig, ohne Debatte, angenommen.

Bern, 5. Mai. (Sch. M.) Schweizerische Wahlen am 4. Mai: Bern Stadt konservativ mit geringer Mehrheit, im Kanton große Mehrheit liberal, von 114 bekannten nur 49 konservativ; Niggeler durchgefallen, Wigy doppelt, Schenk einfach gewählt. Neuenburg Stadt, Voche, Chaurdefonds liberal, Umsturz der Regierung unwahrscheinlich. Zürich klassische Ruhe, Alles beim Alten.

Genoa, 4. Mai. (Sch. M.) Der Jahrestag der Abfahrt Garibaldi's nach Marsala ist mit Demonstrationen und dem Ruf: „Es lebe Rom und Venedig!“ gefeiert worden.

Badischer Landtag.

† Karlsruhe, 6. Mai. Vierundvierzigste öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, unter dem Vorsitz des Präsidenten Hildebrandt.

Von Seiten der Regierung anwesend: Der Präsident des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Roggenbach; der Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Dr. Lamey.

Das Sekretariat zeigt den Einlauf folgender Petitionen an:

- 1) Bitte der Stadtgemeinde Dierburken, den Bau der Denwaldbahn, hier die Gründung eines Mittelpfluges für den Bahnverkehr des Baulandes betreffend; übergeben von dem Abg. v. Roggenbach.
- 2) Bitte des Eisenbahn-Komitee's in Furtwangen um

Untersuchung der Elzthal-Linie behufs der Erbauung einer Schwarzwaldbahn; übergeben vom Abg. Baer.

3) Bitte des Gemeinderaths von Müllheim, Bögisheim, Auggen, Feldberg, Obereggenen, Sigenkirch und Randern, um einen Beitrag aus der Staatskasse zur Unterhaltung der durch ihre Gemarkung ziehenden Straße, sowie um Verlegung einer noch steilen Stelle derselben auf Staatskosten; eingekommen beim Sekretariat.

Die Abgg. Kamm und Federer erhalten auf kurze Zeit Urlaub.

Abg. Wenzer zeigt einen druckfertigen Bericht über die Rechnungsnachweisungen und das Budget der Badanstalten an.

Die Tagesordnung führt zur Berathung des Berichts des Abg. Hägeli über Aufsuchung und Prüfung der seit dem letzten Landtag erlassenen provisorischen Gesetze, Bekanntmachungen und Verordnungen.

Wir haben den wesentlichen Inhalt des Berichts bereits ausführlich mitgetheilt und wiederholen hier nur, daß keine der von der Regierung erlassenen Verfügungen der Kommission Anlaß zur Reklamation gibt.

Bezüglich der mit Preußen abgeschlossenen Etappenkonvention stellt die Kommission folgenden Antrag: „Die hohe Kammer wolle, in der Erwartung, die große Regierung werde, und zwar noch auf diesem Landtage, sowohl die Etappenkonvention vom 12. August 1861, als auch den wegen einer von Freudenstadt über Dienhöfen nach Achern führenden weiteren Etappenfrage mit der königl. preussischen Regierung noch abzuschließenden Vertrag den Ständen vorlegen, von einer Reklamation der ersterwähnten Etappenkonvention zur Zeit Umgang nehmen.“

Der Präsident des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Roggenbach: Die Regierung habe bei einer früheren Gelegenheit in diesem Hause bereits die Erklärung abgegeben, daß sie keinen Anstand nehme, die Etappenkonvention den Ständen zur Kenntnissnahme und, soweit notwendig, zur Zustimmung mitzutheilen; sie habe dem Hrn. Berichterstatter der Kommission gegenüber die gleiche Erklärung wiederholt. Die große Regierung werde eben so wenig Anstand nehmen, die dem Abschluß nahe Zusatzkonvention vorzulegen, und diese Vorlage würde jetzt schon geschehen, wenn die Ratifikation hinsichtlich desjenigen Theils der neu bewilligten Etappenstraße, der durch württembergisches Gebiet führt, schon vorhanden wäre.

Dagegen könne die große Regierung nicht umhin, der Begründung, welche die Kommission ihrem Antrage gegeben, einige Bedenken entgegenzusetzen. Sie könne nämlich nicht zugeben, daß in allen Fällen, wo die Bewilligung einer Etappenstraße oder eines Truppendurchmarsches in die Freiheit der Person und des Eigentums eingreife, an und für sich ständische Zustimmung nötig sei. Vielmehr müsse die große Regierung es als Ausfluß der einem jeden Staate zustehenden Militärhoheit, auf die derselbe durchaus nicht verzichten könne, betrachten, solche Durchmärsche, unter Umständen auch mit dauerndem Charakter, zu bewilligen.

Die Regierung werde beunruhigt keinen Anstand nehmen, eine solche Konvention, wenn besondere Mithände damit verbunden, s. Z. den Ständen vorzulegen; es könne immer aber nur geschehen unter vollständiger Wahrung dieses ihres natürlichen und unveräußerlichen Rechtes.

Abg. Schmitt: Wenn er auch zugebe, daß dieser Vertrag in die Militärhoheit eingreife, so folge daraus doch nicht, daß deshalb die Zustimmung der Stände nicht notwendig sei; in dieser Beziehung sei die Verfassungsurkunde maßgebend. Redner bemerkt, daß in dem Vertrag selbst die Zustimmung der Stände nicht vorbehalten worden; außerdem halte er den Vertrag nicht für so dringend, daß dessen Vollzug nicht bis zur Genehmigung durch die Stände hätte verschoben werden können. Die Bekanntmachung hätte jedenfalls im Wege eines provisorischen Gesetzes, nicht aber lediglich zur Nachachtung geschehen sollen.

Abg. Mays: Die Kommission habe selbstverständlich nicht in das Recht der Regierung eingreifen wollen; der Hauptgrund, aus welchem man das ständische Zustimmungrecht für begründet halte, bestehe darin, daß etwa durch solche Verträge die Vergütung billiger bemessen werden, als dem wahren Werth der Leistung oder Verköstigung entspreche.

Der Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Lamey: Die Regierung habe die von der Kommission verschiedene Ansicht, daß sie die Etappenkonvention der ständischen Zustimmung nicht unterliegend betrachte; sie habe der gegenwärtigen Ansicht der Kammer gern Rechnung getragen und sich zur Vorlage bereit erklärt; die für ihre Ansicht angeführten Gründe könne sie deshalb aber nicht ändern.

Nach einigen weiteren kurzen Bemerkungen des Abg. Kirchner und des Berichterstatters Hägeli wird der Kommissionsantrag angenommen.

Die Ausführung der Kommission bezüglich der allerhöchstherrlichen Entschliessung vom 5. September 1861, welche den zum Vollzuge des die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate betreffenden Gesetzes vom 9. Oktober 1860 einer Generalsynode vorgelegenen Entwürfen

1) eines kirchlichen Gesetzes über die Verfassung der vereinigten evangelisch-protestantischen Kirche des Großherzogthums;

2) eines kirchlichen Gesetzes über die Einföhrung dieser Kirchenverfassung und

3) eines kirchlichen Gesetzes über die Eintheilung der evangelisch-protestantischen Pfarreien nach Einkommensklassen, wie diese Entwürfe aus der Berathung der Generalsynode hervorgegangen sind, die staatliche Genehmigung — unbeschadet der durch das oben erwähnte Gesetz vom 9. Oktober 1860 dem Staate vorbehaltenen Rechte — ertheilt, gibt Veranlassung zu einer Diskussion, an der sich die Abgg. Allmang, Schmitt, Spohn, Friderich, Ministerialpräsident Lamey, und die Abgg. Lamey von Pforzheim, Wagner und Prestinari betheiligen, wobei jedoch kein Antrag gestellt wird.

Bei Gelegenheit der Besprechung der Allerhöchstherrlichen Entschliessungen vom 20. November 1861, die Besetzung der katholischen Kirchenpräbenden und die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens betreffend, stellte die Kommission den Antrag:

Die hohe Kammer wolle den Wunsch in das Protokoll niederlegen: es möge die große Regierung anlässlich der nach §. 21 der erwähnten Allerhöchstherrlichen Entschliessung vom 20. Nov. 1861 in Aussicht gestellten weiteren Verhandlungen auf eine wirksamere, dem §. 10 des Gesetzes vom 9. Okt. 1860 mehr entsprechende Vertretung der bei kirchlichen Disziplininstellungen berechtigten Gemeinden Bedacht nehmen.

Nach einer längeren Debatte zwischen den Abgg. Prestinari, Walli, Mays, Artaria, Spohn, Fischer, Schaff, stellt der Berichterstatter Hägeli den Antrag, statt des obigen Wunsches die zustimmende Antwort, welche bezüglich dieses Gegenstandes der Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Lamey, gegeben, in das Protokoll aufzunehmen, welcher Antrag angenommen wird.

Die Kammer geht hierauf über zu Berichterstattungen über Petitionen.

Abg. Sieb berichtet zunächst über die Bitte des Waidauersheimer Kramer in Rastatt, um Verbesserung seiner Pension.

Abg. Seitz über die Bitte der Gemeinde Kilsheim, um Aufhebung oder Ermäßigung der Hundsteuer. Bei beiden Petitionen wird der Kommissionsantrag auf Tagesordnung ohne Diskussion angenommen.

Abg. Fingado berichtet über die Bitte der Gemeinde Rühlach und Zusenhausen, Abänderung des §. 5 des Zehntabzugsgesetzes betr. Die Kommission beantragt Tagesordnung. Abg. Ehard wiederholt seinen bei einer Petition gleichen Betreffs schon ausgesprochenen Wunsch um empfehlende Ueberweisung an große Staatsministerium. Der Kommissionsantrag wird jedoch ohne Diskussion angenommen.

Abg. Mays erstattet Bericht über die Bitte mehrerer Staatsdiener-Wittwen in Mannheim, um Erhöhung ihrer Wittwenkassen- und Pensionsgehälte. Dem Antrag auf Tagesordnung tritt die Kammer ohne Diskussion bei.

Abg. Sieb erstattet Bericht über die Bitte der Gemeinderäthe des Bezirksamts Rork gegen die Verlegung des Amtssitzes nach Rehl.

Die Kommission stellt im Hinblick auf die bevorstehende Organisation den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Haus befürwortet die Wünsche der Bittsteller und stellt an die große Regierung die Bitte, die Frage der Verlegung einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen.

Abg. Schaff stellt den Antrag auf motivirte Tagesordnung dahin, daß ausdrücklich ausgesprochen werde, daß die Kammer mit Rücksicht auf die bevorstehende Organisation und nicht aus einem anderen Grunde zur Tagesordnung übergehe.

Die Abgg. Kusel und Prestinari erklären sich für den Kommissionsantrag.

Der Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Lamey: In der vorliegenden Frage, sowie in ähnlichen lasse sich die große Regierung bloß durch rein sachliche Gründe, durch das Interesse des ganzen Landes, leiten. Bei der Frage der Verlegung, welche übrigens nicht mehr in der gegenwärtigen Budgetperiode zur Entscheidung komme, sei aber auch der Kostenpunkt nicht zu gering anzuschlagen.

Abg. Schaff verteidigt seinen Antrag, den der Abg. Haus unterstützt.

Abg. Schwarzmann macht darauf aufmerksam, daß die Gemeinde Rehl sehr namhafte Anerbietungen bezüglich der Verlegung des Amtssitzes gemacht habe.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Mays und Kusel wird der Kommissionsantrag angenommen und hierauf die heutige Sitzung geschlossen.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. Mai. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 20 enthält (außer Personalmachtigkeiten):

1. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: Die Errichtung eines großh. Konsulats in Marseille

betreffend. 2) Bekanntmachung des großh. Justizministeriums: Die Verlegung des Rechtsanwalts Derndinger zu Lahr nach Eitenheim betreffend. 3) Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern: a) Die medizinische Hauptprüfung im Frühjahr 1862 betreffend. Darnach erhielten von 11 Kandidaten der Gesamtheilkunst und einem Kandidaten der innern Heilkunst, welche sich zu der jüngsten Frühjahrsprüfung eingefunden haben, Nachbenannte von großh. Sanitätskommission Lizenz, und zwar: A. Zur Ausübung der Gesamtheilkunst: Theodor Leber von Karlsruhe, Ludwig Kirn von Mannheim, Karl Kay von Pforzheim, Hugo Ribstein von Wertheim, Joseph Traub von Mannheim, Heinrich Geiger von Offenburg, Jakob Schütz von Waldorf, Eugen Wolf von Gaiberg, Karl Rebenius von Bruchsal. B. Zur Ausübung der innern Heilkunde: Wund- und Heilarzt Johann Kriger von Donaueschingen. b) Die Staatsgenehmigung von Stiftungen im Unterheinkreise betreffend. c) Die Vornahme einer Erbschaft für den mit Tod abgegangenen Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung, Fabrikanten Heinge betreffend. (Mit der Leitung als landesherrl. Kommissar wird der Geh. Regierungsrath Frhr. v. Stengel in Mannheim beauftragt.)

II. Dienstveränderung. Die Amts- und Amtsgerichtsarztsstelle in Donaueschingen.

III. Todesfälle. Gestorben sind: Am 30. März d. J. der pensionirte evangelische Pfarrer Friedrich Mann von Gaiberg; am 19. v. M. der großh. Amtsarzt, Medizinalrath Dr. Martin in Donaueschingen.

Pforzheim, 5. Mai. Bei der am letzten Donnerstag stattgefundenen Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins kam zunächst die schon mehrfach angeregte Frage hinsichtlich des Anschlusses an die Mannheimer Petition betreffend der Abänderung der bestehenden Press- und Vereinsgesetze zur Sprache, und wurde der Beschluß gefaßt, die genannte Petition drucken zu lassen und mit dem „Beobachter“ als Beilage auszugeben. Sodann hielt Hr. Steuerperquator Kallenbach einen Vortrag über die deutsche Kulturgeschichte, bei dessen Schluß eine Kundgebung der Anwesenden zu Ehren Fichte's, dessen 100jährige Geburtsfeier am 19. d. M. stattfindet, erfolgte. Vor dem Auseinandergehen wurde noch dem preussischen Volk ein Hoch für seine bei den jüngsten Wahlen bewiesene entschiedene freisinnige Haltung gebracht.

Gestern fand hier das Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins, Bezirk Pforzheim, statt. Es hatte sich hiebei vom Landesvorstande Hr. Stadtpfarrer Jittel von Heidelberg betheiligt, welcher bei der gottesdienstlichen Feier in der Schloßkirche eine Ansprache hielt; die Festrede hielt Hr. Pfarrer Kunz von Dürren. Der Vortrag des Hrn. Stadtpfarrers Jittel betraf hauptsächlich die Beihiligung an den Bestrebungen des Gustav-Adolf-Vereins. Der Redner bemerkte dabei, daß die letzte Jahreseinnahme des hiesigen Bezirksvereins mit 700 fl., welche fast ganz von der hiesigen Stadt aufgebracht wurde, den 2000 fl. gegenüber, die der Bezirk für die Missionsangelegenheiten gab, nicht im rechten Verhältnis stehe, und forderte namentlich die Beihiligung zu größerer Theilnahme auf. Nach der kirchlichen Feier fanden noch Beratungen im Museumsaal statt, die sich insbesondere auf Gründung von Ortsvereinen bezogen.

In unserer Stadt besteht nun auch eine Moskafabrik. Dieselbe befindet sich, Eingang der Stadt, an der Kalwer Straße, und es soll der Besitzer derselben, Hr. Fels, der sein reizend gelegenes Haus mit hübschen Anlagen umgeben hat, hiefür recht zweckmäßige Einrichtungen getroffen haben.

(1) **Mannheim, 6. Mai.** Wir sahen noch nie so viele Fremde auf dem Markt in Mannheim, wie heute. Waren vergangene Nacht schon alle Gasthöfe hier und in Ludwigsbafen besetzt, so brachten heute früh die Bahnzüge erst recht den Zuzug. Von der Bergstraße mit der Main-Neckar-Bahn, von Heidelberg mit der badischen Bahn, von Neustadt mit der Verbacher und von Worms mit der Mainzer Bahn, welche Züge so ziemlich zu gleicher Zeit hier ankamen, strömten Tausende von Menschen nach unserer Stadt. Dazu kommen die zu Wagen und zu Fuß aus den umliegenden Dörfern und die Fußgänger. Am Paradeplatz und in den Planken, wo die Messe abgehalten wird, ist ein Gewoge, das nur mit ungewöhnlicher Kraftanstrengung durchbrochen werden kann. Bezüglich der Luxuspfunde scheint der Frankfurter Markt nicht ohne Einfluß geblieben zu sein, denn es ist hierin ein ziemlich schwaches Geschäft; auch ist die Auswahl nicht besonders groß. An Arbeitspferden dagegen ist der Markt, wir möchten sagen, überfüllt, und wird die Zahl derselben auf 8 bis 900 angegeben. Und in diesen ist, selbst bei sehr hohen Preisen, ein lebhafter Umsatz. Der Pferdemarkt wird, wie gewöhnlich, am Fruchtmarkt und in der Rheinstraße abgehalten und die Wagenversteigerung findet an den kleinen Planken statt. Dafen, Käse, Seifen, von denen etwa 450 bis 500 vorhanden sein mögen, und unter denen sehr viele wirklich ausgezeichnete schöne Thiere — namentlich Holländer Race — sich befinden, werden auf dem Speisemarkt verkauft. Auch hierin ist bei sehr hohen Preisen das Geschäft doch lebhaft. Für die Verkäufer auf der Messe und die Besitzer von Schaubuden, für Orgelspieler und Affenbesitzer ist heute der gewinnbringendste Tag.

Freiburg, 3. Mai. (Frhr. J.) Die heute vollzogene erste Immatrikulation ergab, daß der neue Zugang von Studenten in diesem Halbjahre derselbe sein wird, wie er sich im Mittel seit einer längeren Reihe von Jahren für das Sommersemester herausgestellt hat. Während deshalb die Universität eine Minderung in der Frequenz nicht zu beklagen hat, kann sie sich zugleich der Thatfache freuen, daß der größte Theil der Immatrikulirten Ausländer sind, insofern insbesondere von der Schweiz her sich eine Wiederkehr des früher so starken Besuchs unserer Hochschule absehen der jugendlichen Eidgenossen einzuleiten scheint.

Auf Veranstaltungen unserer Universität wird auch hier, wie in den meisten größeren und fast allen Universitätsstädten Deutsch-

lands, der hundertjährige Geburtstag Fichte's, des Patrioten und Philosophen, am 19. Mai feierlich begangen werden. Den Mittelpunkt der Feier wird die Festrede bilden, welche in der akademischen Aula Vormittags gehalten wird, begleitet vom Vortrag vaterländischer Lieder, den die beiden hiesigen Gesangsvereine mit freundlicher Bereitwilligkeit übernommen haben. Im Anschluß daran werden sich die Verehrer des großen Mannes und wer an seinen Bestrebungen für Deutschlands Ehre und Wissenschaft Antheil nimmt, zu einem Festmahl vereinigen.

Waldshut, 4. Mai. Gestern wurde hier ein großartiges Baudenkmal vollendet: es ist dies der durch die, südlich der Stadt gelegene, Bergspitze mit einer scharfen Kurve durchziehende Eisenbahn-tunnel. Die Mauerarbeiten des 1180 Fuß langen Tunnels haben im Monat August 1860 ihren Anfang genommen, und im Juni v. J. hatte das Fest der Durchbrechung stattgefunden. Der Tunnel ist auf seiner ganzen Länge mit einem von Sand- und Tuffsteinen ausgeführten, prachtvollen, soliden Gewölbe versehen. Die kurze Zeit von 1 1/2 Jahren, in welcher dieses Bauwerk vollendet worden, und wobei nicht ein einziger erheblicher Unglücksfall vorgekommen, sind Beweise einer mit Fleiß und Umsicht geführten Leitung, welches dem betreffenden Baupersonal immer Ehre machen wird. Die Tunnelarbeiter, welche nun entlassen werden, sind zu ihrem Abschiede gestern Abend in der Restauration „zur Blume“ noch bewirtet worden. Wie man vernimmt, dürfte die Bahnstrecke von hier bis Ergingen bis zum Monat Oktober d. J. befahren werden können.

Stuttgart, 5. Mai. In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer wurde ein Schreiben des Fürsten Karl Heinrich v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg verlesen, worin derselbe seinen Protest vom 24. Aug. v. J. gegen das Successionsrecht des Fürsten Wilhelm v. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, sowie gegen dessen Eintritt in die Kammer zurücknimmt. Aus dem sofort verlesenen Verzeichniß der berufenen und der legitimirten Mitglieder ist zu ersehen, daß Fürst Wilhelm v. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg ein Einberufungsschreiben erhalten, sich aber noch nicht zum Eintritt legitimirt hat, wogegen der Fürst Karl Heinrich v. Wertheim-Rosenberg sich legitimirt, aber nicht persönlich auf dem Landtag erscheint, sondern seine Stimme dem Erbgrafen v. Waldburg-Zeil-Trauchburg übertragen hat.

Es wurden nun verschiedene Kommissionen, eine Legitimationskommission, eine zur Entwurfung einer Dankadresse auf die Thronrede, eine Rechnungsbereichs-Kommission, eine volkswirtschaftliche zur Begutachtung des preussisch-französischen Handelsvertrags (dieser besteht aus dem Fürsten v. Wolfegg, General v. Baur, Direktor v. Kemner, Grafen v. Büdler, Frhrn. v. Linden, Direktor von Geßler und dem Präsidenten v. Neurath), sowie eine Druckkommission gewählt.

Bei der Wahl dreier Kandidaten zur Vizepräsidentenstelle erhielt im ersten Wahlgange Fürst v. Waldburg-Wolfegg 21 Stimmen (von 27), im zweiten Wahlgang Fürst Karl zu Dettingen-Wallerstein 19, im dritten der Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg 23. Als Sekretäre der Kammer wurden gewählt: Graf v. Büdler, Frhr. v. Linden, General v. Baur und Direktor v. Kemner. Es wird daher nun der Regierung die Anzeige erstattet, daß sich die Kammer konstituirt habe.

Waldshut, 3. Mai. (Waldsh. Ztg.) In der gestrigen Gewerberatung wurde in Folge Weisung des Präsidiums königl. Regierung der zwischen Preußen und Frankreich abgeschlossene Handelsvertrag einer näheren Prüfung unterworfen und beschloffen, ein Gutachten dahin abzugeben, daß ein Grund zu irgend welcher Beanstandung im Interesse der Gewerbetreibenden nicht vorliege, und es wünschenswerth erscheine, wenn derselbe auch auf andere Staaten ausgedehnt würde.

Frankfurt, 5. Mai. Die „Zeit“ schreibt: Der „Schw. Mfr.“ hat sich dieser Tage von hier schreiben lassen, die „Zeit“ werde eingehen, statt ihrer aber die „Süddeutsche Zeitung“ fortan in Frankfurt erscheinen. Wir bemerken hiezu, daß ein Plan zur Vereinigung beider Blätter zu einem einzigen großen Organ die Beihiligung allerdings beschäftigt, unter ihnen aber keineswegs schon zum Abschluß geblieben, und folglich auch zu vollständiger oder theilweiser Veröffentlichung noch nicht reif ist.

Bingen, 1. Mai. (Mainz. J.) In Folge Einladung großer Handelskammer versammelten sich heute in der städtischen Fruchthalle eine Anzahl Kaufleute und Industrieller zu einer Besprechung über den seitens Preußens mit Frankreich abzuschließenden deutsch-französischen Handelsvertrag. Im Ganzen sprachen sich die Anwesenden nach einer sehr eingehenden Erklärung des Präsidenten, welcher die hiesigen Handels- und Industriezweige hauptsächlich berührte, für die Annahme desselben aus. Die aufgetauchten Bedenken, daß unsere Weine im Norden eine starke Konkurrenz erhalten würden, sind durch die Hoffnung beseitigt worden, daß Preußen die Uebergangsabgaben, die im Fall eines Abschlusses bereits zur Hälfte nachgegeben sind, allmählig ganz schwinden lassen wird.

Niederwöllstadt in Oberhessen, 4. Mai. (Fr. J.) Der heutige Tag hat die offizielle Bestätigung geliefert, daß das verfassungsmäßige gewählte Verfassungsrecht im Großherzogthum Hessen doch nicht so unbedingt verkümmert ist. Nachdem die auf heute anberaumte, aus der nähere und fernere Umgegend zahlreich besuchte Versammlung von Nationalvereins-Mitgliedern durch den als Vorsitzenden gewählten Hrn. Kuhl von Bugbach eröffnet worden war, hielt Hr. Metz von Darmstadt unter gespannter Theilnahme der Anwesenden einen eben so klaren, als erschöpfenden Vortrag über die bevorstehenden Landtagswahlen, in welchem er unter Darlegung der so äußerst liberalen Wahlvorschriften die Pflichten der Wähler in sehr eindringlicher Weise ausein-

anderlegte. Auf seinen Antrag sagte die Versammlung den ohne Widerspruch angenommenen Beschluß: „Es ist heilige Pflicht jedes heilsüchtigen Staatsbürgers, bei den demnächstigen Landtagswahlen sich kräftig zu betheiligen, damit nur Abgeordnete gewählt werden, welche mit Unabhängigkeit und rücksichtsloser Energie eine freie bündelstaatliche Einigung des großen deutschen Vaterlandes und eine verfassungsmäßige Entwicklung des öffentlichen Zustandes des Großherzogthums anstreben.“ Als hierauf Hr. Advokat Rosenthal aus Gießen einen Protest gegen die in Gießen, Alzey und Dyrnheim vorgekommenen Verletzungen des freien Versammlungsrechts vorzutragen begann, wurde von Seiten des Hrn. Kreisraths zu Friedberg, welcher der Versammlung von Anfang an beigewohnt hatte, Einsprache dagegen erhoben, daß Amtshandlungen anderer Behörden zum Gegenstand der Verhandlung und Beschlußfassung gemacht würden, und es wurde die Auflösung der Versammlung in Aussicht gestellt. Unter diesen Umständen wurde auf den Vorschlag des Hrn. Metz von den Anwesenden für gut befunden, keinen weiteren Gegenstand zur Verhandlung zu bringen und die Versammlung zu schließen. Die Erschienenen vereinigten sich darnach zu einer gefälligen Zusammenkunft, um in ungezwungener Unterhaltung über den heute verhandelten Gegenstand ihre Meinungen auszutauschen.

Kassel, Anf. Mai. Man schreibt der „Südd. Ztg.“ in Bezug auf die bekannte Wahlordnung der kurhessischen Regierung: Da nach dem „Wahlgesetz“ vom 30. Mai 1860 mit der bloßen relativen Mehrheit der erschienenen Wähler Wahlen zu Stande gebracht werden können, da sich ferner unter den Großgrundbesitzern und in den Landwahlkreisen immerhin einige Personen finden, die für 1860 zu gewinnen sind, und da ferner die 16 Abgeordneten der Landgemeinden und die 16 Vertreter jener Grundbesitzer schon eine beschlußfähige Kammer nach §. 62 der Verfassung von 1860 bilden würden, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß wir nächstens das Schauspiel einer zwangswelken Minoritätskammer mit Hrn. Schaffer als Vorsitzenden erleben werden. Es versteht sich von selbst, daß eine solche Kammer dem Lande keine Rechte vergeben kann. Abgesehen von der Nichtigkeit des ganzen gegenwärtigen Verfassungszustandes, ist auch das neue Wahlauschreiben ganz ungesetzlich. Selbst die Anordnungen vom 30. Mai 1860 lassen solche einseitige Auflagen, Vorschriften und Strafanordnungen nicht zu. Niemand hat das Recht, von den Wählern besondere Erklärungen zu verlangen, und über die Wahlberechtigung und die Wahlbarkeit hat nach ausdrücklichen Vorschriften von 1852 und 1860 nicht die Regierung, sondern die betreffende Wahlkommission und resp. die Kammer selbst zu entscheiden. Aber ein gewisser thatsächlicher Erfolg ist, wie gesagt, nicht undenkbar, und welche weitere Folgen sich vorübergehend daran knüpfen können, das wird natürlich von den Umständen abhängen. Jedenfalls wird die Verfassungspartei sich durch diese neuesten Rechtswidrigkeiten weiter in Unthätigkeit verlegen, noch entmuthigen lassen.

Kassel, 1. Mai. Wie man vielfach vernimmt (bemerkte heute die „Hess. Morgenztg.“), ist die Verordnung vom 26. v. M. dahin verstanden worden, als sei darin ein jeder Wahlberechtigter oder als sei der Wahlkommissar, falls er die verlangte Erklärung abzugeben sich weigern sollte, mit Geldstrafen von 30 bis 50 Thlrn. bedroht; die Strafanordnung ist aber offenbar nur gegen den Wahlkommissar gerichtet, für den Fall, daß derselbe einen Wahlberechtigten, welcher die Abgabe der Erklärung verweigert hat, zur Wahl zulassen würde.

Kassel, 4. Mai. (Fr. P. J.) Der hiesige Verein für Handel und Gewerbe soll sein Gutachten über den preussisch-französischen Handelsvertrag dahin abgegeben haben, daß im Allgemeinen gegen den Abschluß eines derartigen Vertrags mit Frankreich vom Standpunkt der kurhessischen Industrie nichts einzuwenden sei, daß aber über die einzelnen Modalitäten desselben die betreffenden Industriellen selbst zuvor vernommen werden müßten, wenn ein sachgemäßes Urtheil abgegeben werden sollte, was bei der beschränkten Eile nicht möglich gewesen sei.

Köln, 4. Mai. Die „Köln. Ztg.“ theilt mit: Das Verlagsrecht der „Kölnischen Zeitung“ ist im gestrigen Termine des Theilungsverfahrens zwischen den Erben des Hrn. Joseph DuMont von den Vertheiligten wieder erworben. Das Institut wird daher in ganz unveränderter Weise fortgeführt. (In Folge des Hinscheidens des Verlegers, Hrn. Jos. DuMont, welcher minderjährige Kinder hinterließ, war ein gerichtliches Erbtheilungsverfahren nöthig geworden, welches eine öffentliche Versteigerung des Eigentumsrechts mit sich brachte. Die Wittwe des Hrn. DuMont hat nun dasselbe zum Meistgebot von 200,000 Thlrn. wieder erworben.)

Chemnitz, 3. Mai. Von hier wird der „Nat.-Ztg.“ über den Ausfall der von Hrn. v. Kerstorf zur Agitation gegen den französischen Handelsvertrag hieher berufenen Versammlung sächsischer Spinnereinteressen ein telegraphisch berichtet, daß die Versammlung sich mit einer Herabsetzung des Zwischoßs auf 2 Thlr. im Prinzip einverstanden erklärte. Die Stimmung war dem Handelsvertrag durchaus günstig.

Schleswig, 29. Apr. Bei dem eingetretenen günstigen Wetter haben die Erdarbeiten zur Vollendung der Fortifikationsanlagen in der Dannewitz-Stellung wieder ihren Anfang genommen. Ein norwegischer Offizier ist neulich hier gewesen, um diese berühmte Stellung in Augenschein zu nehmen, und mehrere schwedische, sowie andere ausländische Offiziere werden erwartet.

Berlin, 5. Mai. In den letzten Tagen waren vielerlei Gerüchte über eventuelle bevorstehende reaktionäre Maßregeln im Umlauf. Wie der „Süddeutsch. Ztg.“ geschrieben wird, wollte man wissen, daß, wenn das neue Abgeordnetenhaus, wie unzweifelhaft vorherzusehen ist, eine oppositionelle Haltung gegen die Regierung annehmen sollte, eine zweite Auflösung und sodann die Diktirung eines konservativeren

Wahlgesetz erfolgen werde. Das Wahre an der Sache scheint dies zu sein, daß eine Partei in der Umgebung des Königs auf ein solches Ziel hinarbeiten sucht. Die „Kreuzzeitung“ selbst erklärt sich gegen ein derartiges Vorgehen. Weiter erwähnt die „Korresp. Stern“ Gerüchte, wonach eine Staatsanwaltschaft eingerichtet werden soll, welche sich nur mit der Presse zu beschäftigen hätte; ferner: der „Deutscher Allgemeine Zeitung“ siehe die Entziehung des Postdebüts im preussischen Staate bevor, und endlich: die Regierung werde dem nächsten Abgeordnetenhaus ein neues Wahlgesetz vorlegen. Dieses letzte Gerücht — fügt das lithographische Organ hinzu — erweist sich auf den ersten Anblick als ein falsches; die beiden andern werden wohl auch in das Gebiet der frommen Wünsche, welche in gewissen Kreisen gehegt werden, gehören. — Hervorragende Führer der Fortschrittspartei sprechen die Ansicht aus, daß das neue Abgeordnetenhaus bald nach dem Zusammentritt eine Adresse an Sr. Maj. den König richten solle, worin es sich über die Lage des Landes, seine Wünsche und Bedürfnisse ausprechen würde. — Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz tritt morgen von London wieder hier ein. — Graf Eulenburg ist heute von seiner japanischen Mission hier zurückgekehrt. Man glaubt immer noch, daß er zum künftigen Handelsminister ausersehen sei. — Nach dem „Hamb. Corr.“ ist die Konferenz der Elbuser Staaten in Hamburg wieder zusammengetreten. Den Vorsitz führt das österreichische Mitglied Kieger v. Nieggershofen. Hannover wird angeblich mit einem Ablosungsvorschlag hervortreten. — Die in Frankfurt a. M. erschienene Broschüre „Die deutsche Frage“ von Schwegler ist gestern in der hiesigen Buchhandlung konfisziert worden. — In der Disziplinär-Untersuchungssache wider den Stadtgerichts-Rath Zwickel sind bereits mehrere hiesige Einwohner als Zeugen über den Inhalt der Wahlreden, welche Hr. Zwickel theils vor, theils nach der Urwahl gehalten hat, vernommen worden. — Dem früheren Schugmann-Oberst Pagle, dessen dreimonatlicher Urlaub kürzlich abließ, ist auf's neue ein eben so langer Urlaub erteilt worden.

Breslau, 2. Mai. In der heute abgehaltenen Wahlmänner-Versammlung der Fortschrittspartei, die von 280 Wahlmännern und vielen Urwählern besucht war, wurden von erstem die H. v. Kirchmann, Simon und Pfänder mit Einstimmigkeit als Kandidaten für die Abgeordnetenwahl aufgestellt.

Wien, 2. Mai. (Fr. P.-Ztg.) Was man über angebliche günstige Eröffnungen schreibt, welche der französische Posthalter in Bezug auf den preussisch-französischen Handelsvertrag hier zu machen beauftragt worden, beschränkt sich auf ganz allgemein gehaltene Versicherungen, daß man wahrhaftig nicht abgeneigt sein werde, in einzelnen Punkten, wo jener Vertrag die österreichischen Interessen wesentlich affiziren möchte, später Modifikationen eintreten zu lassen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde eine lange Reihe von Interpellationen gestellt und theilweise sofort beantwortet. Der Handelsminister erklärte dabei, daß die Regierung dem preussisch-französischen Handelsvertrag ihre volle Aufmerksamkeit schenke, und Alles anbieten werde, seine nachtheiligen Folgen für Oesterreich nach Möglichkeit abzuwenden. Der Justizminister gab die Versicherung, daß er schon in der nächsten Session in der Lage sein werde, eine neue Konkursordnung vorzulegen. Der Finanzminister erklärte, daß über die vorgemerkten Briefuntersuchungen die strengste Untersuchung eingeleitet sei, und daß die geeigneten Maßregeln getroffen werden, die Wiederholung solcher Vorgänge unmöglich zu machen. Der Polizeiminister seinerseits sagte die Beantwortung der an die Preisverwahrungen in Siebenbürgen ankündigenden Interpellation für eine der nächsten Sitzungen zu.

Wien, 5. Mai. Die „Wiener Korrespondenz“ bleibt auf dem feindlichen Tone, den sie von vorn herein gegen den französisch-deutschen Handelsvertrag angeschlagen hat, stehen, ohne jedoch neue Argumente beizubringen. Ihr zufolge wird die österreichische Regierung ihre Ansicht in einer Denkschrift niederlegen, die gegenwärtig ausgearbeitet wird und die sich nach der für inspirirt geltenden Lithographie „in unabweidlicher Weise“ aussprechen soll. Oesterreich erklärte sich aus formellen und materiellen Gründen gegen den Vertrag. „Aus dem Gefagten — bemerkt schließlich die „Wien. Korresp.“ — ergibt sich denn auch, daß von einer Unterhandlung Oesterreichs mit Frankreich auf Grund der französisch-preussischen Verträge unter allen Umständen gar keine Rede sein könnte. Was auf der einen Seite nicht anerkannt wird, kann unmöglich auf der andern Seite zur Basis von Unterhandlungen dienen.“ — Borgehen hielt der Zentralausschuß des Vereins der Industriellen Oesterreichs seine erste Sitzung. Der Ausschuss konstituirte sich durch die Wahl des Hrn. Paul Pachter v. Theinburg zum Vereinsvorsitzenden und des Hrn. Eduard Stache zum Vorstandsstellvertreter. Den weitem Gegenstand der Verhandlungen bildete die Art der Durchführung eines in der letzten Generalversammlung angenommenen Antrages, demgemäß die Wirkung des französisch-preussischen Handelsvertrags auf die österreichische Industrie in einer an die Regierung zu richtenden Denkschrift zur Darstellung zu bringen sei. Hr. Dr. Stamm und Stache wurden mit Abfassung des Entwurfs beauftragt, welcher schon Dienstag zur Beratung gelangen soll.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Hiesigen Blättern zufolge wird die Abreise des Prinzen Napoleon nach Neapel nächsten Mittwoch oder Donnerstag erfolgen. Wie man allgemein vermuthet, sieht diese Reise mit der Lösung der italienischen Frage in Zusammenhang. — Der König der Niederlande kommt heute Abend um 6 Uhr in Paris an und wird vom Kaiser im Nordbahnhof empfangen werden. — In der heutigen Sitzung des Gesetzgeb. Körpers wurde ein Gesetzentwurf wegen Modifikation der Art. 74, 75 und 90 des Handelsgesetzbuchs und ein anderer wegen Reklifikation der außerordentlichen Kredite von 1862 vorgelegt.

Die „Patrie“ schreibt: „Man versichert, daß Hr. Mercier, französischer Gesandter in Washington, kürzlich in Richmond angekommen ist und eine lange Konferenz mit dem Präsidenten Davis gehabt hat. Wir glauben zu wissen, daß der Schritt des Hrn. Mercier durchaus politisch und dem Präsidenten Lincoln bekannt ist. Man hält eine Reise des Hrn. Mercier nach Frankreich für möglich, wo er sich nur kurze Zeit aufhalten würde.“ — Die Abendblätter zeigen an, daß die beunruhigenden Gerüchte über das Befinden des Königs der Belgier der Begründung entbehren. Sein Zustand habe sich vielmehr merklich gebessert. — 3proz. 71. Nov. 70.5.

Paris, 5. Mai. In Turin jubelt man über die Abberufung des Generals Goyon — in Rom versichert man, daß der General nicht abberufen, sondern nur nach Paris berufen sei, und hier verbleibe man, da man nichts Besseres weiß, das Gerücht von einem Arrangement mit Rom unter den Auspizien des Prinzen Napoleon. Wenn dieses Gerücht nicht wahrscheinlich ist, so ist es wenigstens eigentümlich. Das Defret, womit General Goyon zur Senatorenwürde erhoben wird, ist bereits unterzeichnet. — Neben den italienischen Angelegenheiten ist es die Mission des Hrn. Mercier nach Richmond, welche die Aufmerksamkeit der Politiker auf sich zieht. In maßgebenden Kreisen schreibt man dieser Mission eine Tragweite zu, welche auf eine Beilegung des Zwiespals zwischen dem Norden und Süden Amerika's von entscheidendem Einfluß sein würde. Hr. Mercier ist, wie man sagt, zur mündlichen Berichterstattung nach Paris bechieden. — Zwischen dem Polizeipräsidenten, welcher gestern dem Pferde- und Boulogner Wäldchen bewohnen wollte, und zwischen Mitgliedern des Jockeyklubs, welche sich dem Zutritt des Hrn. Boitelle in die Jockeytribüne widersetzen, kam es zu äußerst heftigen und nicht weniger als erbaulichen Auftritten. Man spricht von Herausforderungen u. dgl. m.

Griechenland.

Athen, 21. Apr. (A. Z.) Der Vorhang ist gefallen — das Drama in Nauplia ist zu Ende gespielt! Während die Rebellen sich im Hafen der Stadt auf den englisch-französischen Dampfmaschinen einschiffen, beladen mit dem Raub an Geld, Prästien und kostbaren Kirchengeräthschaften, marschirten die königlichen Truppen in die Festung Palamides und in die Forts der Stadt Nauplia ein, in größter Ruhe und Ordnung. Es ist begreiflich, daß General Hahn und alle seine Offiziere und Beamte vollauf zu thun hatten, in der von den Rebellen verlassenen Stadt nur einigermaßen Ordnung herzustellen. Der Zustand derselben ist fürchterlich! Einem Privatbrief von dem Datum des Einmarsches der königlichen Truppen in Nauplia, Ostersonntag, entbeht sich Nachstehendes: „Um 12 Uhr Mittags zogen die königlichen Truppen in die Stadt und Festung Nauplia's ein. Voraus zogen die Gendarmen, welche im Lager die Ordnung aufrecht zu halten hatten, dann die Pompiers und Pioniere; hinter diesen General Hahn mit seinem Generalstab und die sämtlichen Truppenabtheilungen. Außerhalb der Stadt, auf dem Exerzierplatz, war die frühere Garnison Nauplia's aufgestellt, präsentirte das Gewehr vor General Hahn und ließ den König dreimal „Hoch leben“. Das Volk von Nauplia, an den Thoren und auf den Mauern der Stadt harrend, wiederholte das „Hoch dem König!“ General Hahn richtete einige Worte an die Garnison Nauplia's: „Se. Maj. der König in seiner Langmuth verzeiht euch die Treulosigkeit, die ihr bewiesen habt. Ich hoffe, daß ihr in Zukunft durch euer Benehmen und durch eure Treue sowohl gegen Se. Maj. den König als gegen die bestehende Ordnung der Dinge diese Langmuth Sr. Maj. rechtfertigen werdet. Daher befehle ich euch Allen — Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten — daß ihr unter den Befehlen des Majors Monolatis das Lager in Tyrinth bezieht, wo ihr Alles findet, was zum Unterhalt notwendig ist. Dort erwartet ihr meine weiteren Befehle!“ Vorher noch im Angefichte der königlichen Truppen vor den Thoren Nauplia's hatten die Sträflinge ihre Waffen niedergelegt, und nach einer kleinen Ansprache an sie ließ General Hahn einem Jeden von ihnen einen Reiterpaß in seine Heimath einhändigen. Die ganze Garnison Nauplia's und der Palamides zusammen betrug nicht mehr als 400 Mann. Eingeschiff mit den Hauptrebellenn haben sich im Ganzen 133 Mann, von denen 130 sich auf das englische Schiff, und 3 auf den französischen Dampfer begaben. Durch ein Defret vom heutigen Tag ist die Blockade der Ufer des Argolischen Golfes aufgehoben.

Athen, 26. Apr. Der Kriegsminister ist mit den Chefs des Sanitäts- und Administrationswesens nach Nauplia abgegangen, um Ordnung zu machen. Einige dortige Behörden werden nach Argos oder Neukorinth verlegt. Die frühere Garnison bezieht ein Lager bei Tyrinth. Die hiesige Universität bleibt für den Sommer geschlossen. Die Briefpost aus dem Peloponnes wurde bei Megara beraubt. Mehrere hier Verhaftete wurden freigelassen.

Amerika.

Neu-York. Amerikanische Zeitungen und Korrespondenzen wissen sehr viel an den Unionsgenerale auszusagen, welche in der Schlacht bei Pittsburg Landing kommandirt haben. In der Regel aber fehlt es ihren kritischen Erörterungen an aller Begründung, und nicht selten geschieht's sogar, daß sie lediglich dadurch fundgeben, daß sie selbst von militärischen Dingen nichts verstehen. Eine Aeußerung der „Neu-York. Hand.-Ztg.“ verdient jedoch mitgetheilt zu werden, obgleich ihr Verfasser sich ebenfalls nicht in die strategischen Pläne der Unionsgenerale eingeweiht erweist.

Wer die einzige Thatsache hört — sagt derselbe —, daß Grant seit acht Tagen mit 35,000 Mann vor einem breiten Fluß, der weder überbrückt, noch durch eine hinlängliche Anzahl Boote zu einem Kommunikationswege gemacht war, in einer Entfernung von wenigen deutschen Meilen von einem stark verhassten feindlichen Heere von 80- bis 90,000 Mann in offener Lage stand und nicht einmal Vorposten ausgestellt hatte, so daß ein Heer von 60,000 Mann plötzlich wie aus dem Boden gestampft erschienen und eine ganze Brigade beim Früh-

lud gefangen nehmen konnte, — der weiß genug und übergenug, um sich ein Urtheil über die strategischen Talente zu bilden, die sich in jener Schlacht mit den besten des Feindes zu messen hatten. Es erscheint fast wie ein Wunder, daß unter solchen Umständen die jähe Tapferkeit der Bundesstruppen noch einen Sieg erringen konnte. Denn ein Sieg ist es immerhin, wenn man den Feind zwingt, das Schlachtfeld zu räumen, auf dem er einen Theil seiner Kanonen, seine Verwundeten und Todten, unter den letzten sogar seinen Obergeneral, zurücklassen muß, und wenn man überdies den abziehenden Feind noch einige Meilen weit verfolgen kann. So sehr auch der Rebellengeneral Beauregard in seinem telegraphischen Bericht den Mund voll nimmt und mit so frecher Eitrie er sich den Sieg beimißt, so läßt doch der naive Jubel, daß er sich nach Corinth „zurückgezogen“ habe, wo er sich behaupten zu können hoffe, keinen Zweifel über den Charakter dieses Sieges. Doch zugleich muß zugestanden werden, daß der Sieg der Bundesstruppen ihnen zu keinem wichtigen strategischen Resultate verhalfen (?), daß er vielmehr wegen der Nothwendigkeit einer Reorganisation des furchtbar gelichteten Heeres die Endentscheidung im Westen weiter hinausgeschoben hat.

Der Unionsgeneral Mitchell, der bekanntlich die Charleston-Memphis-Eisenbahn bei Huntsville (Alabama) besetzt hat, hat 15 Lokomotive erbeutet, ein um so wichtigerer Fang, als es im Süden gar sehr an Maschinenfabriken zur Erbauung von Lokomotiven fehlt. Gelegentlich mag beigefügt werden, daß General Mitchell vor dem Krieg Professor der Astronomie war.

Vermischte Nachrichten.

Eppingen, 2. Mai. Wir hatten gestern eine schöne Feier. Sie galt dem Hrn. Oberamtmann Stöber, der uns nun verläßt, um seinen neuen Posten zu Konstanz anzutreten. An dem Abschiede, nahm eine ungemein große Anzahl von Männern von hier und aus dem Amtsbezirk Theil. Dem verdienten und hier allgemein sehr hochgeschätzten scheinenden Amtsvorstand wurden in Loasten die Gefühle wärmster Zuneigung ausgesprochen.

Eppinger, 6. Mai. (Pfalz. Ztg.) Gestern Abend trafen der Erzbischof von München und die Bischöfe von Regensburg und Würzburg hier ein; heute haben dieselben mit dem Bischof von Speyer ihre Reise nach Rom über Straßburg, wo sich ihnen der dortige Bischof anschließen wird, fortgesetzt.

Bamberg, 3. Mai. Heute beginnen unter der Leitung des Regierungsraths Dr. Bucher die Beratungen des Handels- und Gewerbe-rathes hiesiger Stadt über den französisch-deutschen Handelsvertrag.

Frankfurt, 5. Mai. (Fr. P.-Ztg.) Der Kongress des Vereins für deutsche Industrie hielt heute seine letzte Sitzung. Auf der Tagesordnung standen die Weinzölle. Es hatten sich etwa 20 Theilnehmer eingefunden; die Mehrzahl bildeten Champagnerfabrikanten aus Reims, Bapen und Würtemberg. Den Vorsitz führte Herr v. Kerstorf mit zwei Vizepräsidenten, den Hrn. Burgeff von Hochheim und Kempf aus Neuland a. d. S. Ueber die einzelnen Bestimmungen und Tariffätze des Vertrags wurden folgende Resolutionen angenommen: Die Anwesenden halten dafür: daß das ganze System des Projekts bezüglich der Weinbranche verwerflich ist; sowohl die Bestimmungen über den Uebergangszoll in Art. 8 und 28, als auch die über die Herabsetzung des Weinzolles sind für Deutschland nachtheilig, hauptsächlich darum, weil 1) zwischen Flaschen- und Faßweinen kein Unterschied gemacht und ein Tariffatz von unter 6 Thlrn. für Flaschenweine in hohem Grade unverhältnismäßig sein würde; 2) weil die Herabsetzung auf 4 Thlr. zu stark sei, besonders wegen der jetzt noch bestehenden Uebergangs- und Verbrauchssteuern, nach deren Abrechnung sich der Eingangszoll von 4 Thlrn. auf 1 Thlr. Brutto noch weiter reduzire; außerdem würde dann noch die Vergütung von 20 Proz. für den Großhandel noch weiter mindernd ein; auch sei eine jede Mindererung ohne den gänzlichen Wegfall der Uebergangssteuern nicht zu rechtfertigen; 3) weil durch den Vertrag das süddeutsche weinproduzirende Land nur beschwert werde, während die norddeutschen Händler eine Erleichterung erlangen würden. — In Bezug auf die Fabrikation von Schaumweinen wurde konstatiert: die Schaumweinfabrikation ist in Deutschland in letzter Zeit bedeutend gewachsen und auch für sie sind vom Vertrag die größten Nachtheile zu erwarten. In Betreff der Etikettenfrage wurde ausgesprochen: man verwerfe das Verbot der Etikettennachahmung nicht, wolle aber eine Uebergangsperiode haben. — Von Seiten der Weinhändler wurde konstatiert: daß man zwar ein Herabgehen des Eingangszolles für annehmbar erachte, jedoch unter der ausdrücklichen Bestimmung der völligen Aufhebung von Uebergangsabgaben. — Diese Resolutionen wurden einstimmig angenommen.

Berlin, 3. Mai. Die berühmte Schauspielerin Frau Auguste Crelinger feiert heute ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Aus Anlaß dessen ist dieselbe vorgestern von der Königin empfangen und mit einem kostbaren Arm-band beschenkt worden, auf welchem sich zwei Abbildungen des königlichen Schauspielhauses, des 1817 abgebrannten und des jetzigen, befinden. Heute Abend ist Benefizvorstellung im Opernhaus zu Gunsten der Jubiläarin.

Der Gedächtnistag Fichte's wird, wie man aus Prag meldet, von der dortigen Universität auf's feierlichste gefeiert werden.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Bavaria“, Kapitän Meier, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfabrik-Aktien-Gesellschaft, am 19. April von Neu-York abgegangen, ist nach einer Reise von 13 Tagen am 3. Mai, 6 Uhr Morgens, wohlbehalten in Southampton angekommen und hat die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Borussia“, Kapitän Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfabrik-Aktien-Gesellschaft, ging, expedirt von Hrn. August Volten, William Müller's Nachf., am 3. Mai von Hamburg nach Neu-York ab. Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 200 Tons Güter und 522 Passagiere an Bord.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 8. Mai. 2. Quartal. 63. Abonnementsvorstellung: Don Carlos; Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. „Carlos“ — Hr. Köth vom Stadttheater zu Stettin, als Gast.

3.1.980. Adelsheim. Verwandten und Freunden theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unsern lieben Vater und Schwiegervater, Pfarrer Leonhard Deeken, heute früh 1 Uhr von seinem schweren und langen Leiden, in einem Alter von 56 Jahren, zu erlösen.
Wir bitten um stille Theilnahme.
Adelsheim, den 4. Mai 1862.
Die trauernden Kinder.

3.1.973. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Ermäßigung der Fahrkarte für die Besucher der Londoner Industrie-Ausstellung betreffend.
In Folge höherer Genehmigung werden, vom 10. d. Mts. anfangend, für die Dauer der in London stattfindenden Industrie-Ausstellung bei den großh. Eisenbahnstationen **Wannheim, Heidelberg, Wörzheim, Karlsruhe, Baden, Offenburg** und **Freiburg** direkte Billete 1. und 2. Klasse nach **London** zu ermäßigten Preisen in der Weise ausgegeben, daß der Reisende ein Billet nach **Strasburg** und zugleich ein solches von **Strasburg** nach **London** erhält.
Für die Fahrt ab **Strasburg** stehen dem Reisenden drei verschiedene Routen zu Gebot, entweder über **Paris—Boulogne—Folkestone** oder über **Paris—Boulogne** und von da per Dampfschiff bis **London** oder endlich über **Paris—Dieppe—Newhaven**.
Die Fahrpreise für die beiden letzteren Routen sind gleich, jene für die Route **Boulogne—Folkestone** etwas höher.
In der Richtung von **London** werden unter denselben Bedingungen auch Billete nach den bezeichneten hiesigen Stationen ausgegeben.
Wir bringen dies zur allgemeinen Kenntniß, mit dem Anfügen, daß die näheren Bestimmungen über Fahrpreise, Gültigkeitsdauer, Freigeßd. u. bei den betr. Ausgabestationen zu erfahren sind.
Karlsruhe, den 5. Mai 1862.
Direktion der großh. Verkehrsanstalten.
Zimmer. Kraft.

3.1.971. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Den Telegraphendienst in Badenweiler betr.
Die Telegraphenstation **Badenweiler** wird am 15. d. M. für die Dauer der Badezeit mit beschränktem Tagesdienste dem allgemeinen Telegraphenverkehr wieder eröffnet werden.
Karlsruhe, den 2. Mai 1862.
Direktion der großh. Verkehrsanstalten.
Zimmer. Kraft.

3.1.729. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
In der Woche vom 18. bis 24. Mai d. J. werden die über 6 Monate verfallenen Pänder veräußert. Donnerstag den 8. Mai d. J. ist der letzte Tag, an welchem die über 6 Monate verfallenen Pfandscheine zur Verzinsung noch angenommen werden.
Karlsruhe, den 28. April 1862.
Leihhaus-Verwaltung.
U. Weber.

3.1.963. Kislau.
Erledigte Hauslehrerstelle.
Die erledigte Hauslehrerstelle beim großh. Zucht- und Arbeitshaus **Kislau** (Weiberstrafanstalt) wird zufolge höherer Weisung zu provisorischer Besetzung mit einem Gehalt von 400 fl. ausgeschrieben, und dabei bemerkt, daß mit dieser Stelle zugleich der Organisationsdienst für beide christliche Konfessionen verbunden ist, und der Lehrer auch zeitweise Aushilfe auf dem Verwaltungsbureau zu leisten hat.
Die Bewerber wollen ihre Gesuche, mit Zeugnissen belegt, längstens in 4 Wochen bei unterzeichneter Stelle einreichen, und werden verheiratete Bewerber vorzüglich Berücksichtigung finden.
Kislau, den 5. Mai 1862.
Großh. bad. Zucht- und Arbeitshaus-Verwaltung.
Eichrodt.

3.1.896. Ein im Post- und Telegraphendienst geübter und mit guten Zeugnissen versehener junger Mann sucht alsbald eine Stelle. Zu erfragen bei der Expedition dieser Zeitung.

3.1.945. Bei E. S. Gummi in München ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe in der S. Braun'schen Hofbuchhandlung:
Bund und Bundesreform.
Betrachtungen über die brennende Frage der deutschen Gegenwart
von
einem ehemaligen Minister.
Elegant broschirt. Preis 27 fr.
Diese von einem liberalen bayerischen Staatsmanne verfaßte Schrift blühte großes Aufsehen machen, da sie ein auf dem Wege der Reform leicht ausführbares liberales Programm enthält, das fern von aller Idealpolitik, nur im Boden der bestehenden Verhältnisse wurzelt und ohne den Interessen der Fürsten zu nahe zu treten dem deutschen Volke das auf friedlichem Wege Erreichbare bietet.

3.1.745. Frankfurt a. M.
Nur 1 1/2 Gulden
baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos zu der am 21. und 22. Mai stattfindenden Ziehung der großen
Staats-Gewinne-Verloosung,
welche letztere in ihrer Gesamtheit mehr wie 14000 Gewinne enthält, worunter solche von:
er. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 u. u.
(Ganze Loose kosten fl. 6 und halbe fl. 3.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher direct zu wenden an das
Haupt-Depot bei
Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

3.1.733. Hamburg.
4 Thaler Geld-Verloosung.
Liefert ein ganzes Original-Loos zu der am 12. und 13. Juni stattfindenden 1. Abtheilung der von der herzoglich Braunschweig.-Lüneburg. Landes-Regierung genehmigten und garantirten großen
Geld-Verloosung,
worin insgesamt folgende Gewinne zur Entscheidung gelangen:
Co. 100,000 Thlr., 60,000 Thlr., 40,000 Thlr., 20,000 Thlr., 10,000 Thlr., 5000 Thlr., 6000 Thlr., 6 Mal 5000 Thlr., 4000 Thlr., 3000 Thlr., 3 Mal 2000 Thlr., 4 Mal 1500 Thlr., 5 Mal 1200 Thlr., 80 Mal 1000 Thaler u. s. w.
Auch halbe Original-Loose à 2 Thlr. geben wir ab.
Auswärtige Ordres führen wir gegen Baarzahlung oder Postordnungsloos prompt aus.
L. S. Weinberg & Co.
Bankhaus in Hamburg.
Ueber die von uns verkauften Loose führen wir Register und erhält daher jeder unserer Interessenten sofort nach Ziehung die amtliche Liste, sowie die resp. Gewinnbelege zugesandt.

3.1.977. Karlsruhe.
Carl Arleth,
Großherzoglicher Hoflieferant,
empfiehlt zu dem frisch angekommenen
echten Selterer Wasser:
frisches **Friedrichshaller**, Salzburger und **Pilnaer** Bitterwasser, **Emser** Kränchen, **Langenbrücker** Schwefel-, **Rippoldsauer**, **Griesbacher**, **Mergenthaler** und **Petersbrücker** Sodapils, **Salz- und Petersquelle-Wasser**, auch **Aischaffenburg-Sodener**, **iod-bromhaltige** **Sool-Quelle**.

Keine grauen Haare mehr!
Melanogene
von **Dicquemare** aus in **Rouen** fabricirt in **Rouen**, **ruo St-Nicolas, 30.**
Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Vorhemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.
Drogerie in **Paris: 207 rue St. Honoré.** In **Karlsruhe bei Wolff, Hart.** Preis per **Flacon: 3 fr. 30 kr.** und 5 fr. 15 kr.

3.1.836. Böhln.
Ängelverkauf.
Ein guter Schiedmayer'scher Flügel ist zu verkaufen bei **Reallehrer Reich** in **Böhln.**

3.1.879. a. Stuttgart.
Mastochsen-Verkauf.
Montag den 12. Mai, Mittags 2 Uhr, (nicht Dienstag den 13. Mai, wie bereits angekündigt) werden in der **Zuckerfabrik** hier 22 Stück fetter Ochsen, schweren Schlages, gegen Baarzahlung im **Ausschreib** verkauft.
Fr. Reichen & Söhne.

3.1.864. Heidenheim a. Brenz.
Für Liebhaber von Geflügel.
Eier von weißen Doppelenten à 24 fr.
" schwarzen östlichen Enten à 24 " " geschredelten englischen Dorking-
" hübnern à 18 " " weißen englischen Dorking-
" hübnern à 18 " " empfiehlt
August Jöprris
in **Heidenheim a. Brenz,**
Königl. Württemberg.

3.1.941. Leipzig und Furtwangen.
Gegen das Ausfallen der Haare, zur Beförderung des Wachstums derselben, wie zu Wiedererzeugung des Haarwuchses auf schon kahl gewordenen Stellen der Kopfhaut
hat sich **Johann Andreas Hauschild's vegetabilischer Haarbalsam** unter allen derartigen Mitteln unzweifelhaft bis jetzt am besten bewährt, und zwar nicht allein an dem hier lebenden bekannten Veteran-Hauschild selbst, der nach mehrjähriger Kahlköpfigkeit im Alter von ca. 60 Jahren einen Haarwuchs in dunkelstem Braun wieder erlangte, den er heute noch in seinem 70 Lebensjahre in ungeschwächter Fülle besitzt und um den er mit Recht oft sogar von jungen Leuten beneidet wird, sondern auch, wie ich durch eine sich täglich vermehrende, jetzt fast unzählbar gewordene Menge Briefe und Atteste von Personen aller Stände und die mir wiederholt von **königlichen und fürstlichen Höfen** zugegangenen **Entbietungen** und in **allerhöchstem Auftrage** zu **Theil** gewordene **Anerkennungsschreiben**

beweisen kann, an Tausenden, die, veranlaßt durch ein so seltenes Beispiel, sich später desselben bedienen. Einfach auf diese Anerkennungsschreiben, die ich Jedermann sehr gern zur Einsicht vorlege, verweisend, halte ich jede anderweitige Anpreisung des Balsams für überflüssig und bemerke nur, um einem noch vielfach verbreiteten und von gewisser Seite eifrig genährten Vorurtheile zu begegnen, daß die Wirksamkeit des Balsams **nichts weniger als auf Aberglauben oder absichtlicher Täuschung**, sondern auf **wirklich solider, wissenschaftlich nachzuweisender und durch die Natur der dazu verwendeten Ingredienzien bedingter Grundlage** beruht; die Wirkung des Balsams ist hauptsächlich eine den **Blutzufluß zur Haut** und durch diesen die **Ernährung des Haars begünstigende und steigende**, dabei die **Hautthätigkeit** und das **Nervensystem anregend und belebend**, ohne, wie dies meist bei andern derartigen, mit reizenden Bestandtheilen versehenen Mitteln (Pomaden und Waschwässern) der Fall, bei längerem Gebrauch eine nachfolgende Schwächung oder Ueberreizung herbeizuführen.

Der **Hauschild'sche Balsam** wird nur aus rein vegetabilischen, unter allen Umständen völlig unschädlichen Substanzen bereitet und ist seine Zusammensetzung überhaupt **eine durchaus neue und eigenthümliche**, von der anderer Haarmittel gänzlich verschiedene, namentlich ist darin ganz **entschieden nichts von Klettenwurzel, China, Canthariden, Brechweinstein** u. dergl. enthalten.
Der allgemeine und rasche Eingang und der bedeutende, täglich steigende Absatz endlich, den der **Hauschild'sche Balsam** nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch im Auslande, selbst in Amerika gefunden, hat die früher in einfacherem Maßstabe betriebene Anfertigung jetzt in eine größere, fabrikmäßige verwandelt, der Anfangs unumgängliche bedeutende Aufwand für Inzerate u. s. w. dagegen auf ein weit geringeres Maß beschränkt werden können. In Folge dessen haben sich nun auch die Herstellungs- und Betriebskosten so weit vermindert, daß es möglich geworden ist, die bisherigen Flaschen à **10, 20 und 30 Ngr.** fast **um das Doppelte zu vergrößern.**

Durch diese Neuerung, die ich um so lieber einführe, als ich damit einem vielseitig geäußerten Wunsche entgegenkomme, ist der **Hauschild'sche Balsam** nunmehr auch das **billigste aller existirenden kosmetischen Haarmittel** geworden, und darf ich deshalb wohl hoffen, denselben nun noch größere Verbreitung in noch weiteren Kreisen finden zu sehen.
Julius Kraze Nachfolger
in **Leipzig, Dresdner Straße Nr. 2, neben der Post.**

Für das Großherzogthum Baden allein bei den Herren Lamy und Comp. in Furtwangen.

Bezugnehmend auf Vorstehendes halten wir die zur **Mitwirkung des Haarwuchses unumgänglich erforderliche Hegers aromatische Schwefelseife**, welche außerdem noch viele andere, namentlich für die Haut vorzügliche Eigenschaften besitzt, stets auf Lager und erlassen dieselbe per **Paket à 2 Stück zum Fabrikpreis von 18 fr.**
Lamy & Comp.
in **Furtwangen.**

3.1.959. Nr. 94. Schaffhausen.
Eisenbahnen von Waldshut nach Konstanz.
Die Bauarbeiten für Herstellung des **Stationsgebäudes in Herblingen** sind im Submissionswege zu vergeben.
Nach den Voranschlägen beträgt die
Mauerarbeit beläufig 4100 fl.
Zimmerarbeit 1540 fl.
Schreinerarbeit 490 fl.
Schlosserarbeit 240 fl.
Blechnarbeit beläufig 90 fl.
Glaserarbeit 310 fl.
Anstreicherarbeit 120 fl.
Pläne, Ueberschläge und Bedingungen liegen auf dem Hochbau-Bureau (Bahnhof Schaffhausen) zur Einsicht auf. Angebote sind daselbst bis **Dienstag den 13. Mai d. J., Nachm.,** kostenfrei einzureichen.
Schaffhausen, den 5. April 1862.
Gr. bad. Eisenbahnbau-Inspection, Hochbauabtheilung.
G. Derrfeld.